

"Das Parlament von Straßburg spricht dem Kollegium von Santer sein vollstes Vertrauen aus" in Le Monde (20. Januar 1995)

Legende: Am 18. Januar 1995 gibt das Europäische Parlament der neuen Kommission unter dem Vorsitz von Jacques Santer grünes Licht.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. COLOMBANI, Jean-Marie ; Réd. Chef FERENCZI, Thomas; PLENEL, Edwy; SOLÉ, Robert. 20.01.1995, n° 15 547. Paris: Le Monde. "Le Parlement de Strasbourg accorde une large confiance à l'équipe de M.Santer", auteur:SCOTTO, Marcel , p. 3.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/das_parlament_von_stra%C3%9Fburg_spricht_dem_kollegium_von_santer_sein_vollstes_vertrauen_aus_in_le_monde_20_januar_1995-de-467f887c-385f-4927-8cba-4e746ccbfe02.html



Publication date: 06/07/2016

Das Parlament von Straßburg spricht dem Kollegium von Santer sein vollstes Vertrauen aus

Straßburg (Europäische Union)

von unserem Korrespondenten

Die neue Kommission der Europäischen Union unter dem Vorsitz des Luxemburgers Jacques Santer hat am Mittwoch, den 18. Januar mit einer beachtlichen Mehrheit die Zustimmung des Europäischen Parlaments erhalten. Die Versammlung, die vollzählig in einer Plenarsitzung in Straßburg zusammengekommen war, sprach der Kommission ihr Vertrauen mit 416 Ja-, 103 Nein-Stimmen und 59 Enthaltungen aus.

Die wichtigsten Fraktionen des Parlaments – Sozialdemokraten, Christdemokraten und Konservative, Liberale, die Vertreter der RPR und der Forza Italia – stimmten massiv für die Kommission. Die Grünen, Radikale, französische Kommunisten und die Rechtsextremisten stimmten gegen sie. Die Anhänger von de Villiers und die spanischen Kommunisten enthielten sich.

„Von diesem Ergebnis können zahlreiche Regierungen Europas nur träumen“, sagte Santer nach dem Ausgang der Abstimmung. Im vergangenen Juli hatte das Parlament nur mit einer schwachen Mehrheit für seine Ernennung an der Spitze der Exekutive der Gemeinschaft gestimmt.

Neue Legitimität

Dieses Zustimmungsvotum war ein wenig seine Revanche. „Das erste Mal kann sich die Kommission einer demokratischen und parlamentarischen Legitimität rühmen“, freute sich der Nachfolger von Jacques Delors, der seine Arbeit offiziell am 23. Januar in Brüssel aufnehmen wird, sobald der Ministerrat der Union ebenfalls seine Zustimmung gegeben haben wird.

Im Verlauf einer gemeinsamen Pressekonferenz sagte der Präsident des Parlaments, der deutsche Sozialdemokrat Klaus Hänsch, dass das Parlament und die Kommission durch das neue Verfahren zur Ernennung der Kommission gestärkt worden seien; Es habe zudem zu „einer breit angelegten Information der Öffentlichkeit“ geführt und die Bedingungen für eine „kritische und realistische Zusammenarbeit“ geschaffen.

Das Parlament hat das neue Verfahren genutzt, um sich Gehör zu verschaffen. Santer hat seine Kommissarin für Umwelt, die Dänin Ritt Bjerregaard, bis zum Ende verteidigen müssen; ihr wird vorgeworfen, in einem Interview mit einer dänischen Zeitung gesagt zu haben, dass das Parlament von Straßburg „kein wahres Parlament sei“, und sie verteidigte sich, dass sie falsch interpretiert worden sei. Der Franzose Jean-Louis Bourlanges (UDF) und der Niederländer Gijs de Vries, Vorsitzender der Liberalen Fraktion Europas, trugen ein letztes Wortgefecht im Plenum aus, um eine öffentliche Entschuldigung zu verlangen.

Santer war nicht mehr in Gefahr, seit die Sozialdemokratische Partei Europas (SPE) in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch beschlossen hatte, der Kommission ihre Unterstützung zu gewähren. Die SPE, die größte Fraktion des Parlaments, verpflichtete sich, eine „strenge Kontrolle“ auszuüben, und erinnerte, dass das Parlament immer die Möglichkeit habe, auf das Misstrauensvotum zurückzugreifen.

Unterstützung durch die Christdemokraten

Die SPE-Fraktion hat sich mit ihren Stimmen jedoch ohne weitere Probleme denen der Christdemokraten, der politischen Anhänger des Präsidenten, und denen der rechten Mitte, der zweiten Macht des Parlaments, angeschlossen. Auf französischer Seite meldete sich die Opposition vor allem von Seiten der Liste Tapie und den beiden Extremen des politischen Schachbretts, den Kommunisten und dem Front National. Insgesamt haben 29 von 87 Franzosen nicht für die Kommission gestimmt, während vier von ihnen es vorzogen, sich zu enthalten.

